

Thema 1: Ethik-, Umwelt- und Entwicklungspolitik

Die moralische Inversion — Situation und Ursachen unserer normativen Orientierungskrise und deren Folgen für die internationale Agrarentwicklung. Alternativen durch Dialog mit anderen Kulturen.

Kurt E. Egger, Heidelberg

Die heute kaum mehr bestrittene tiefe normative Orientierungskrise hat Folgen in allen gesellschaftlichen Teilsystemen, bildet sich aber in ihnen sehr unterschiedlich ab. Hier wird die internationale Agrarentwicklung als Bezug gewählt — sie ist der Bereich meiner praktischen Erfahrung und einer besonders intensiven Mensch-Natur-Interaktion.

Viele jeweils spannende Ansätze zur Ursachenanalyse liegen vor — greifen unterschiedlich tief und setzen an verschiedenen Prämissen an, ohne sich grundlegend zu widersprechen. Gerne möchte man sie miteinander verknüpfen — zumindest jene, die aus dem Kreis der DGH stammen oder bei uns schon angesprochen wurden. Einen ersten Versuch dazu habe ich bei meinem letzten Beitrag in Sommerhausen (2004) vorgelegt; dieser soll nun über unseren Kreis hinaus erweitert werden. Dabei wird einerseits der psychologische und religiöse Hintergrund danach befragt, wie das Phänomen des anormativen Neoliberalismus zu verstehen ist; andererseits ist der normative Hintergrund der Bemühungen um alternative Agrarentwicklungswege aufzuzeigen. Diese beiden Wege erscheinen zunächst sehr divergent — und doch führen sie, wenn auch in weitem Bogen, wieder zusammen: Bei Dieter Steiners Bild der doppelten Nahrungskette.

Angefangen hat der Weg bei B. Glaesers Gedanken zu „Natur in der Krise? Ein kulturelles Missverständnis“, ging über D. Steiners „Auf dem Weg zu einer allgemeinen Humanökologie“ und dem Bild der „Doppelten Nahrungskette“ zu Gernot Böhmes kritischem Bild des „Schwindens der kulturellen Ressourcen der selektiven Technikintegration“. Von da aus ließ sich der Bogen spannen zu M. Fischer — Kowalski und W. Serbser, womit eine begriffliche Plattform zur Entfaltung von Vorstellungen zu einer in Traditionen verankerten und dennoch modernen Agrarentwicklung gewonnen war.

Greift man nun eine Anregung von P. Teherani-Krönner auf, die Umweltlehre von Jakob von Uexküll für die Kulturökologie nutzbar zu machen, so findet man einen Weg, sie mit der Lehre der vier seelischen Grundfunktionen in der Tiefenpsychologie von C. G. Jung zu verknüpfen. Diese ist nun ein Zugang zur kritischen Analyse des Zerfalls religiöser Orientierungssysteme im Felde des Konfliktes zwischen symbolischer und spiritueller Religiosität einerseits und dem fundamentalistischen, intoleranten Offenbarungs-„Positivismus“ andererseits.

Ein Studienaufenthalt in einem tibetischen Flüchtlingsdorf in Indien öffnete aber eine weitere Perspektive: Plötzlich hatte ich wieder im Blick, dass die Psychologie von C. G. Jung sich ganz wesentlich der Begegnung mit dem Hinduismus und dem tantrischen Buddhismus Tibets verdankt — und dass dasselbe für viele Vorstellungen von Rudolf Steiner gilt, insbesondere bauen seine Aktivitäten zum Biolandbau auf spirituellen Impulsen aus Indien auf. Darin ist ein sehr sanftes und einführendes Naturverhältnis religiös begründet. Bündeln lässt sich das im berühmten, aber noch nie in diesen Zusammenhang gestellten Buddha-Mandala des Bardo im tantrischen Buddhismus.

Die schönsten traditionellen Agrarlandschaften Südostasiens entstammen diesem Weltgefühl; dies aber nicht in rational — expliziter Form. Daher sind sie nicht im Besitz von Widerstandskräften gegen den Ansturm der grünen Revolution — ganz im Sinne von Gernot Böhme. Die Öffnung dieser Zusammenhänge gibt eine vertiefte Interpretation von Dieter Steiners Bild der „Doppelten Nahrungskette“ und einer stark ästhetischen Schau der traditionellen Agroforstsysteme und daraus ableitbarer normativ begründeter Agrarentwicklung.